

# Knatsch um Pferderennen

**DIELSDORF.** Die Organisatoren der Dielsdorfer Pferderennen streiten mit dem Verband um die Vergabe von Rennlizenzen. Dahinter steht auch regionale Gärtchenpolitik, ist man sich beim Zürcher Rennverein sicher.

CHRISTIAN WÜTHRICH

Ohne Lizenz gibt es am 25. September und am 2. Oktober keine Pferderennen in Dielsdorf. Denn noch immer warten die Verantwortlichen in Dielsdorf auf Post des Schweizer Pferdesportverbandes (SPV) in Avenches. Üblicherweise werden solche Durchführungsrechte weit im Voraus vergeben. Die ungewisse Lage und die Hinhaltenaktik der Organisatoren von Verbandsseite empfindet der Präsident des Rennvereins Zürich (RVZ), Martin Gloor, als «inakzeptabel». Die Vorbereitungen auf die Renntage würden somit «massiv behindert». Deshalb hat der Zürcher seinen Unmut in einem offenen Brief an den mächtigen welschen Verbandsboss gerichtet. Darin fordert er vom SPV-Präsidenten Jean-Pierre Kratzer die unverzügliche Erteilung der Lizenzen für die beiden verbleibenden Renntage in Dielsdorf. «Das Chio St. Gallen hat bereits heute eine Durchführungslizenz bis 2024», fügt Gloor zum Vergleich an.

## Mehr Transparenz gefordert

Das Kernproblem der Lizenzvergabe im Schweizer Pferdesport sei, dass der nationale Verbandspräsident Kratzer praktisch «nach eigenem Gusto» über die Vergabe der Durchführungsrechte entscheiden könne, meint der RVZ-Präsident und fühlt sich benachteiligt. Immerhin betreibt sein Zürcher Verein in Dielsdorf aber das wichtigste Trainingscenter für Rennpferde in der Deutschschweiz sowie auch eine der grössten Rennbahnen des Landes.

Allerdings finden im Zürcher Unterland nur an vier Tagen pro Jahr Pferderennen statt. Nun möchte der RVZ gerne an erfolgreichere Zeiten anknüpfen. Auch deshalb haben die rund 700 Mitglieder an der letzten Generalversammlung im März dieses Jahres den Investor und Ex-Jockey Gloor zum neuen RVZ-Präsidenten gemacht. Dieser hat bereits 1,5 Millionen Franken in den traditionsreichen Verein eingeschossen und versprochen, die Dielsdorfer Renninfrastruktur zu erneuern.



Am 25. September und am 2. Oktober stehen zwar noch zwei Pferderentage auf der traditionsreichen Dielsdorfer Rennbahn an. Doch der Verband hält die Organisatoren mit der Lizenzvergabe hin. Bild: Archiv

Der Romand Kratzer wiederum fordert von seinen Zürcher Mitgliedern mehr Transparenz und spricht davon, dass Gloor den RVZ nicht wie seine eigene Firma führen könne. Als Verbandsboss sei er – Kratzer – für die einwandfreie Durchführung der Rennen verantwortlich, auch in Dielsdorf. Dass er vor zwölf Jahren das inzwischen grösste und wichtigste Schweizer Pferdesport-Zentrum in Avenches eröffnet hat und mit der rigiden Art der Lizenzvergabe nur seine eigenen Interessen schützen will, weist er kategorisch von sich. Er sei gewählter Präsident des Dachverbandes des Schweizer Pferdesportes und sei auch an Rennen in der Deutschschweiz interessiert. «Zürich war zu lange still»,

sagt er, «aber es sollte mehr Rennen geben dort.» Gleichzeitig beschwert er sich, dass in seinem Verband niemand genau wisse, was in Dielsdorf passiere. Transparenz sei darum sehr wichtig, denn der Pferdesport dürfe keine «Blackbox» sein. Bei der Lizenzvergabe mache er dementsprechend strenge Auflagen.

## Interessenkonflikt par excellence

«Dielsdorf ist ein sehr wichtiger Standort für den Pferdesport», sagt Heinrich Strehler vom Rennverein Frauenfeld. Auf der dortigen Allmend führt dessen Verein ebenfalls vier Renntage mit teils hoch dotierten Wettbewerben durch. Der Thurgauer findet, man könne dem Verbandsboss trotz offensichtlicher Äm-

terkumulierung eigentlich nichts vorwerfen. Denn Kratzer habe viel für den Sport getan und mit der französischen Wettfirma PMU einen der wohl potentesten Geldgeber für Pferderennen in die Schweiz geholt. Die Wettkunden spülen nämlich sehr viel Geld in die Kassen der Veranstalter. So auch in Frauenfeld, bislang aber nicht in Dielsdorf.

Wie krass der Pferdesport sich 2011 auf Avenches konzentriert, zeigt ein Blick in den Kalender: Von 65 Renntagen finden 40 auf der Anlage von Verbandspräsident Kratzer statt. Obwohl dieser als höchster Funktionär eigentlich für alle schauen müsste, ärgert sich RVZ-Präsident Gloor: «Herrn Kratzer ist das eigene Hemd am nächsten.»

## 79-Jährige im Katzenssee ertrunken

**ZÜRICH.** Am Sonntag, kurz nach 9 Uhr, ist bei der Zürcher Stadtpolizei die Meldung eingegangen, dass eine Frau reigungslos im Katzenssee treibe. Als Polizei und Rettungsdienste am Unfallort ankamen, war die Rentnerin bereits von Badegästen aus dem Wasser geborgen worden. Trotz Reanimationsversuchen verstarb die 79-jährige Schweizerin noch am Ort. Wie die Polizei in einem Communiqué vermeldet, steht nach ersten Untersuchungen eine medizinische Ursache im Vordergrund. (red)

## Sternwarte wird häufiger geöffnet

**RÜMLANG.** Die Sternwarte Rümlang wird zusätzlich an den Mittwochabenden vom 24. und 31. August geöffnet. Grund dafür ist das grosse Interesse am Hevelius-Hauptanlass von vergangener Woche. In der Sternwarte ist eine Rekonstruktion eines Luft-Teleskops nach der Bauart des 17. Jahrhunderts zu sehen. Geöffnet wird die Warte um 19.30 Uhr anstatt um 21 Uhr. Durchführungsentscheid unter Telefon 044 817 06 83. (red)

## PARTEIEN

### Nein zur Halbierung der Vermögenssteuer

**BEZIRK DIELSDORF.** Am 15. Mai haben die Stimmberechtigten des Kantons Zürich sämtliche Steuervorlagen bachab geschickt. Gleiches verdient nun auch die Volksinitiative «Für einen wettbewerbsfähigen Kanton Zürich». Die Vermögenssteuer soll halbiert werden, weil der Kanton Zürich angeblich nicht wettbewerbsfähig sei. Das Gegenteil ist der Fall. Die Zuwanderung in den Kanton Zürich sprengt im Moment jedes Mass. Die teuersten Wohnungen und Häuser gehen weg wie frische Weggli. Gerade bei der Vermögenssteuer ist der Kanton Zürich im Vergleich mit anderen Kantonen zuvorderst dabei.

Die Folgen der Privilegierung der wirtschaftlich Leistungsfähigsten zeigen sich in Griechenland und den USA, wo die Superreichen entweder die Steuern hinterziehen oder massiv privilegiert sind. Die Folgen dieser Volksinitiative wären für den Kanton Zürich gravierend. Rund eine halbe Milliarde Franken Steuern würden Kanton und Gemeinden fehlen. Das trifft dann nicht nur die reichen Gemeinden, via Finanzausgleich trifft es alle Gemeinden. Im Artikel 125 der Zürcher Kantonsverfassung steht, dass die Steuern nach dem Grundsatz der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu erheben seien. Für eine weitere Privilegierung der wirtschaftlich Leistungsfähigsten gibt es keinen Grund. Was ist die Alternative? Zuerst muss endlich die kalte Progression ausgeglichen werden. Das ist völlig unbestritten und wird vom Regierungsrat umgesetzt. Davon profitieren alle. Falls die Steuererträge anhaltend hoch bleiben, was man aber bezweifeln muss, kann man über Steuerfussenkungen diskutieren. Darum Nein zu weiteren Privilegien für Superreiche.

Grüne Bezirk Dielsdorf

# Zwischen Splittern, Staub und Skulpturen

**STEINMAUR.** Bald kann man eine Woche lang fünf Künstlern bei der Arbeit über die Schultern schauen. Das Symposium im Steinbruch machts möglich.

BEATRIX BÄCHTOLD

«Wir wollen den Menschen aus der Region zeigen: Dort oben im Skulpturenpark – da geht etwas, da läuft etwas, die wollen etwas», sagt Adrian Bütikofer, Präsident des Vereins Ateliers und Skulpturenpark Steinmaur. «Eigentlich gibt es keinen Grund, nicht zu kommen», findet Bütikofer, der selbst als Künstler am Symposium teilnimmt. Symposium, das klingt nach Experten, nach ausschweifenden Referaten, nach elitärem Treffen. «Nicht bei uns», sagt Bütikofer und lacht. «Jeder Mensch, der das Werden einer Skulptur von Beginn bis zum Ende miterleben will, ist herzlich willkommen.»

Beim Symposium legen sich die fünf auf dem Vereinsgelände ansässigen Kunstschaaffenden ins Zeug. Eine Woche lang wird gesägt, gehämmert und geschliffen. Staub, Späne und Splitter zeugen von der geleisteten Arbeit in der Bildhauerei an den frei zugänglichen Werkplätzen. Bis zu zehn Kunstwerke

kleineren Formats werden bis Samstag geschaffen sein. Ein Höhepunkt am Donnerstag ist die Entstehung eines Bronzegusses unter freiem Himmel. In den Tagen zuvor können die umfangreichen und komplexen Vorarbeiten verfolgt werden. «Beim Guss des weissglühenden Materials in die Form hört, riecht und fühlt der Zuschauer. So vermitteln wir etwas von der Faszination, welche wir selber für unsere Arbeiten empfinden», erklärt Bütikofer. Die fertigen Arbeiten aus Bronze, Holz und Stein werden am Ende des Symposiums versteigert. «Eine einmalige Gelegenheit. Auf so günstige Art wird man nicht so schnell wieder zu einem Original kommen», sagt der Künstler.

## Kunst will sich sehen lassen

Der Erlös des Symposiums kommt dem Verein Ateliers und Skulpturenpark zugute. «Das heisst nicht, dass wir alle steinreich werden», scherzt Bütikofer. Die Verwendung sei bereits vorbestimmt. «Wir zahlen damit unerwartete



«Ich freue mich auf viele Gäste», sagt Adrian Bütikofer. Bild: beb

Abgeltungszahlungen, die bei der Erschliessung des Skulpturenparks entstanden sind. Zum Beispiel Wege und Wasserleitungen.» Das sei nötig, um auch nach dem Symposium den Grundgedanken der Veranstaltung weiterzuführen. «Wir Künstler sind ein Teil der Region und arbeiten im Verborgenen. Doch unsere Arbeit kann und will sich sehen lassen. Nicht nur am Symposium, sondern weit darüber hinaus», sagt er.

## Erstes Symposium im Steinbruch

Vom 5. bis zum 11. September kann man im Skulpturenpark Steinmaur das Entstehen von Kunstobjekten hautnah miterleben. Die Künstler Caroline Bachmann, Adrian Bütikofer, Daniel Hardmeier, Line Lindgren und Ruedi Möschen laden dazu ein. Eröffnungspéro ist am Montag, 5. September, ab 17 Uhr mit musikalischer Darbietung. Am Sonntag, 11. September, findet um 11 Uhr Brunch mit Jazzmusik statt und ab 15 Uhr werden die während des Symposiums geschaffenen Werke versteigert. Dazwischen gibt es ein Rahmenprogramm mit Musikdarbietungen und Festwirtschaft. Der Eintritt ist frei, Parkplätze sind vorhanden. Weitere Informationen findet man unter [www.skulpturenpark-steinmaur.ch](http://www.skulpturenpark-steinmaur.ch).

## IMPRESSUM

**Geschäftsleitung:** Erland Herkenrath  
**Chefredaktion:** Steffen Riedel (sr); Stv. Cyprian Schnoz (cy)  
**Verlag:** Zürcher Regionalzeitungen AG, Dielsdorf  
**Ab- und Vertrieb:** «Zürcher Unterländer», Tel. 0842 00 82 82, Fax 0842 00 82 83, [abo@zuonline.ch](mailto:abo@zuonline.ch), Schulstr. 12, 8157 Dielsdorf  
«Neues Bülacher Tagblatt», Tel. 0842 00 15 15, [abo@nbt.ch](mailto:abo@nbt.ch), Bahnhofstr. 44, 8180 Bülach  
**Zentralredaktion:** Schulstr. 12, Pfl. 311, 8157 Dielsdorf, Tel. 044 854 82 82, [redaktion@zuonline.ch](mailto:redaktion@zuonline.ch), [redaktion@nbt.ch](mailto:redaktion@nbt.ch)  
**Redaktion Bülach:** Bahnhofstr. 44, 8180 Bülach, Tel. 044 872 77 00  
**Reporterphone:** 0800 00 82 92  
**Inserate:** Zürcher Regionalzeitungen AG Bülach, Tel. 044 515 44 88; Regensdorf, Tel. 044 515 44 77; Dübendorf, Tel. 044 515 44 99  
**Auflage:** 20 477 Expl., Donnerstag 79 586 Expl. (WEMF-beglaubigt 2010, Zürcher Unterländer Gesamt)  
Die Verwertung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.  
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe.